

Pädagogische Konzeption

der Initiativgruppe Kindertagesstätte
“ Kita **Kunterbunt** “ e.V.

- Integrative Kindertagesstätte –



Inhalt

1. Vorwort	3
2. Vorstellung unserer Einrichtung	3
2.1. Umfeld der Einrichtung	3
2.2. Allgemeine Bedingungen	3
3. Sozialstruktur	4
4. Tagesablauf	5
5. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	5
5.1 Situationsansatz	5
5.2 Hauptschwerpunkte in der Kindertagesstätte	6
5.2.1 Ernährung	6
5.2.2 Bewegung	7
5.2.3 Sprache	7
5.3 Bildungsplan	7
5.3.1 Bereich der somatischen Bildung	8
5.3.2 Bereich der sozialen Bildung	8
5.3.3 Bereich der kommunikativen Bildung	8
5.3.4 Bereich der ästhetischen Bildung	8
5.3.5 Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung	8
5.3.6 Bereich der mathematischen Bildung	9
5.4 Schulvorbereitungsjahr	9
6. Feste und Feiern	10
7. Elternarbeit	10
8. Öffentlichkeitsarbeit	10
9. Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII	11
10. Qualitätsmanagement	11
11. Beschwerdemanagement	11
12. Partizipation / Teilhabe	12

1. Vorwort

Die Elterninitiative „Kita Kunterbunt“ e.V. wurde am 17. März 1993 von Erziehern und Eltern der Gemeinde Gelenau gegründet.

Zwischen 1993 und 1997 fand unsere Einrichtung Unterstützung beim „Paritätischen Wohlfahrtsverband“ (einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland). Ab 1. Januar 1997 wurden alle in Gelenau ansässigen Kindertageseinrichtungen in die Elterninitiative übernommen.

Ab dem 1. September 1998 zog der Schulhort aus dem Schulgebäude 1 der „Pestalozzi- Grundschule“ ins benachbarte Schulgebäude 2, wo er heute noch Bestand hat.

Eine Besonderheit der gesamten Einrichtung wurde das Zusammenleben von behinderten mit nichtbehinderten Kindern, was zur Folge hatte, dass das zuständige Jugendamt die Kindertagesstätte als „Integrative Einrichtung“ bewilligte und bis heute im Erzgebirgskreis im Jugendhilfeplan eingeordnet ist.

Mit der Erarbeitung des Konzeptes können wir unsere pädagogischen Standpunkte klären und unsere Möglichkeiten und Grenzen definieren. Außerdem bietet die Konzeption die Möglichkeit, unsere pädagogischen Zielstellungen und Umsetzungsformen den Eltern transparent zu machen.

Sie soll zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten anregen.

Die Konzeption wird regelmäßig in der Einrichtung überarbeitet.

Was sind Elterninitiativen?

Elterninitiativen entstanden aufgrund des Mangels an Kindergartenplätzen oder Krippenplätzen oder aufgrund von Unzufriedenheit mit der Qualität der vorhandenen Einrichtungen.

In vielen Fällen entstanden aus diesen Elterninitiativen eingetragene Vereine, die als Träger einer Kindertagesstätte tätig sind. Der von den Mitglieds-Eltern in der Mitgliederversammlung gewählte ehrenamtliche Vorstand übernimmt die Vertretung des Vereins nach außen und haftet für die Kindertagesstätte.

Zudem übernimmt er in der Regel alle administrativen Pflichten auch als Arbeitgeber.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Elterninitiative> (27. April 2014)

2. Vorstellung unserer Einrichtung

2.1. Umfeld der Einrichtung

Die Kindertagesstätte der Initiativgruppe „Kita Kunterbunt“ e.V. ist in der Gemeinde Gelenau zu finden. Der Ort erstreckt sich über ca. 7 km Länge im Erzgebirgskreis.

In Gelenau haben sich viele Handwerksbetriebe angesiedelt. Außerdem gibt es ein Kino, ein Freibad, ein Tiergehege, ein Puppentheater, verschiedene Sportstätten und ein reges Vereinsleben. Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde die Citybuslinie vom Regionalverband Erzgebirge eingerichtet.

Unsere Einrichtung befindet sich im zentralen Mittelpunkt des Ortes, d.h. für unsere Arbeit werden das Dorfgeschehen, die Produktionsfirmen, der Handel und die Kulturstätten bewusst genutzt.

Das Hauptgebäude liegt an einer verkehrsberuhigten Nebenstraße und wird eingebettet von einer Wohnlandschaft, Gärten und Wiesen.

Das Zweitgebäude mit Hort und Kindergartenbereich ist günstig im oberen Ortsteil an der Hauptstraße direkt neben der Grundschule zu finden.

2.2. Allgemeine Bedingungen

Rechtliche Grundlage unserer Arbeit bilden sowohl das VIII. Sozialgesetzbuch, das Sächsische Kindertagesstättengesetz und der Sächsische Bildungsplan.

Wir betreuen die Kinder im Gebäude I von 0 bis 5 Jahren und im Gebäude 2 vom Vorschulalter bis Ende der 4. Klasse.

Unsere Einrichtung hat z. Zt. eine Kapazität von 339 Plätzen.

Öffnungszeiten: Kinderkrippe, Kindergarten und Hort von 6.00- 17.00 Uhr
Nach Bedarf und Absprache kann eine Betreuung bis 19 Uhr gewährleistet werden.

Betreuungszeiten: 4,5 Stunden von 7.00- 11.30 Uhr / 7.30-12.00 Uhr
6,0 Stunden von 8.30- 14.30 Uhr
9,0 Stunden, 10 Stunden, 11 Stunden
6,0 Stunden im Hort

Tagespflege / Tagesmutter: für Kinder im Alter von 0- 3 Jahren

Krabbelgruppe: einmal im Monat (montags) von 15.45 - 16.45 Uhr unter
Anleitung einer Erzieherin zum Kennenlernen des Kindergartens

Sollte ein Kind einmal länger als vereinbart die Einrichtung besuchen, werden pro angefangener Stunde im Krippen- und Kindergartenbereich sowie im Hort 5,00 € zusätzlich berechnet.

Bei uns arbeiten z. Zt. 55 Mitarbeiter,
davon 2 Leiterinnen, 5 Sozialpädagogen/innen, 1 Kindheitspädagogin, 16 staatlich anerkannte Erzieherinnen,
3 staatl. anerkannte Erzieher, 1 Heilpädagogin, 1 Logopädin, 1 Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, 4 Heilerziehungspflegerinnen,
1 Erzieherin / Tagesmutter,
4 Studenten/innen – Sozialpädagogik, 3 Azubis / Erzieher/innen,
1 Erziehungshelferinnen, 2 Köchinnen und 4 Küchenhelfer,
3 Reinigungskräfte, 2 Hausmeister und 1 Bürokraft.

Unsere Kindertagesstätte ist in 2 Gebäuden untergebracht:

Gebäude I: Louis-Riedel-Weg 19 - Hauptsitz
2 Krippen- und 8 Misch- bzw. Kindergartengruppen mit insgesamt 139 Plätzen,
1 Tagespflegegruppe mit 5 Plätzen

Gebäude II: Straße der Einheit 216
4 Vorschulgruppen und 7 Hortgruppen mit insgesamt 195 Plätzen

Ein Spielplatz befindet sich bei beiden Gebäuden direkt am Haus.

Im Hauptgebäude stehen zur Verfügung:
Gruppen- und Sanitärräume
Snoezel- und Mehrzweckraum
Sportraum
Kinderküche
Großküche
Abstellräume
1 Erlebnisgarten mit Baumhaus, Kletterwand, Balancierstrecke, Fühlpfad,
Kräuter- und Gemüsebeete, Schildkrötengehege
2 Spielgärten mit Sandkästen, Stelzenhaus, Sandspielburg, Klettergerüst,
Eisenbahn, Matschstrecke und Kinderrutsche
Kleintierhaltung (Schildkröten)

In Hort und Vorschule stehen zur Verfügung:

Gruppen- und Sanitärräume
Hortküche / Speisesaal mit Ausgabeküche
Außerdem können der Schulsportplatz, die Turnhalle und das Lehrschwimmbecken genutzt werden.

3. Sozialstruktur

Durch unseren Einzugsbereich haben wir Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Familien mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Mütter und Väter sowie Eltern, die im Schichtdienst tätig sind. In unserer Einrichtung leben behinderte und nichtbehinderte Kinder zusammen.

In unserer Kindergartengemeinschaft treffen verschiedenste Kulturen, Herkunftsländer und Religionen aufeinander. Wir freuen uns aus diesen Ressourcen zu schöpfen und setzen dabei auf eine willkommen heißende Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wichtig ist uns dabei neben der wertschätzenden Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften auch die Sprachbildung für Kinder mit Migrationshintergrund. Auch hier geben unsere pädagogischen Fachkräfte Impulse; sie helfen bei Verständnisschwierigkeiten und geben den Eltern alle wichtigen Hinweise zur Eingewöhnung und zum Kita-Alltag. Im alltäglichen Kontext sind es dabei nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, die den Kindern Hilfestellungen geben, sondern oftmals auch die Kinder in der jeweiligen Gruppe die Kindern mit Migrationshintergrund die Eingewöhnung und den Einstieg in die Kita erleichtern.

4. Tagesablauf

Für Kinderkrippe, Tagespflege und Kindergarten:

06:00 - 07:30 Uhr	Annahme in der Sammelgruppe
07:30 - 08:15 Uhr	Frühstück / hygienische Maßnahmen
08:15 - 08:45 Uhr	Freispiel
08:45 - 09:15 Uhr	pädagogische Angebote
09:15 - 09:30 Uhr	Obstfrühstück / hygienische Maßnahmen
09:30 - 10:45 Uhr	Freispiel im Garten / hygienische Maßnahmen
11:00 - 11:45 Uhr	Mittagessen / hygienische Maßnahmen
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 - 14:30 Uhr	Vesper
14:30 - 16:30 Uhr	Freispiel im Freien oder Zimmer mit Abholzeit

Für die Vorschule:

6:00 – 7:30 Uhr	Empfangen der Kinder in den Gruppen
ab 7:30 Uhr	Frühstück
bis 8:45 Uhr	Freies Spiel
ab 8:45 Uhr	Lernangebote und Aufenthalt im Freien
11:00 Uhr	Mittagessen / hygienische Maßnahmen
12:00 – 13:45 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr	Vesper
bis 17 Uhr	Spiel in den Gruppen oder im Freien

Für den Hort:

6.00 Uhr bis Schulbeginn	Frühhort
	Möglichkeit mitgebrachtes Frühstück zu verzehren
ca. 10.20 Uhr	Eintreffen der ersten Hortkinder
	Freies Spiel, Angebote
ca. 11.30 Uhr	Mittagessen bis ca.13.30 Uhr
nach dem Mittagessen	Ruhephase der ersten Klasse
	(vom Schuljahresbeginn bis zu den Herbstferien)
13.45 Uhr – 14.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung
ca. 13.45 Uhr	Ganztagsangebote bis ca. 16.00 Uhr
14.30 Uhr bis 16:30 Uhr	Freispiel, Außenaktivitäten, Angebote

In den Ferien finden verschiedene Angebote, Ausflüge und Aktivitäten ab ca. 9.00 Uhr statt. Die Feriengestaltung wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Die Länge des Ortes macht den Einsatz von Schulbussen erforderlich. Mit diesen fährt auch ein Großteil der Hortkinder. Die Busaufsicht durch Schülerlotsen kann ab 11:46 Uhr gewährleistet werden.

5. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Situationsansatz

„Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die ErzieherInnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den Anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf Andere.“

Quelle: <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsansatz> (27.April 2014)

**„Nimm ein Kind an die Hand und lass Dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es Dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es Dir eine Welt, die Du längst vergessen hast.“**

- Werner Bethmann -

Unsere Aufgabe ist es, die Persönlichkeit des Kindes zu fördern und zu unterstützen.

Wichtigster Kooperationspartner sind die Eltern, um dem Anspruch einer familienergänzenden Erziehung gerecht zu werden.

Wir wollen die Kinder zu demokratischen Menschen erziehen, welche die Gesellschaft, in die sie hineinwachsen, für sich annehmen und nutzen können. Sie lehren, sich eine eigene Meinung zu bilden, um darauf Entscheidungen aufbauen zu können. Dabei sollen die Kinder auch eine Sensibilität für die Bedürfnisse Anderer entwickeln. Wir zeigen Möglichkeiten auf, Gedanken, Phantasien, Probleme und Alltagssituation durch Sprache, Körpersprache und kreatives Gestalten auszudrücken. Um die Sinneswahrnehmung zu schärfen, ermöglichen wir den Kindern vielfältige Eindrücke.

Zur Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen gehört vor allem auch der Umgang mit den Gefühlen. Für uns heißt das, Kinder dabei zu unterstützen, Gefühle zuzulassen (Freude, Trauer, Schmerz, Wut).

So können sie lernen, die Gefühle anderer wichtig zu nehmen.

Bei Konflikten bedeutet das:

Wir zeigen den Kindern verschiedene Wege auf damit sie lernen können, Konflikte möglichst selbständig auszutragen:

- reden,
- faire körperliche Auseinandersetzung,
- Hilfe bzw. Unterstützung bei anderen zu suchen

Im Zusammenhang mit Anderen werden den Kindern wichtige Erfahrungen vermittelt, die ihnen helfen, sich sozial zu verhalten. Wir bereiten die Kinder nicht durch systematische Vermittlung bestimmter Kenntnisse wie z.B. Lesen, Schreiben und Rechnen auf die Schule vor. Dies sollte der Schule vorbehalten bleiben. Vielmehr helfen wir den Kindern:

- sich mit seiner Umwelt auseinander zusetzen und sich im Leben zurechtzufinden
- sich selber als Person zu erfahren,
- zu lernen, sich mitzuteilen, sich in Wort, Bild, Laut und Bewegung auszudrücken,
- in dem wir sie zur Eigeninitiative und zum freien Tun ermutigen sowie zum Denken herausfordern,
- in dem wir seine Neugier und Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen,
- Kenntnisse über die Umwelt zu erwerben und zu lernen, diese Kenntnisse anzuwenden,
- Kontakte zu knüpfen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erleben,
- die eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren und den Anderen zu akzeptieren.

Wir möchten den Kindern zeigen, dass sie mit dem Material und den Rohstoffen der Umwelt bewusster umgehen und Verantwortung dafür übernehmen.

Dem Spiel kommt eine besondere Bedeutung zu:

Das Kind eignet sich eine soziale und gegenständliche Umwelt im Spiel an. Dabei macht es vielfältige Erfahrungen, lernt Zusammenhänge herzustellen, verarbeitet Erlebnisse und gewinnt Erkenntnisse über sich und seine Umwelt. Das Spiel ist folglich die Hauptaneignungstätigkeit von Kindern und deshalb eine der wichtigsten Bestandteile der pädagogischen Arbeit in all ihren Facetten.

5.2 Hauptschwerpunkte in der Kindertagesstätte

5.2.1 Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, vollwertige Ernährung und halten die Kinder zu bewusstem Essen an. Mit den Eltern wird über Ernährung gesprochen und diskutiert. Unterstützung bekommen wir dabei von Ernährungsberatern.

Durch die Zwischenmahlzeiten mit frischem Obst und Gemüse versuchen wir eine sinnvolle Ergänzung zum Mittagessen zu schaffen. Auf Allergien oder Unverträglichkeiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen.

Wir wollen die Kinder befähigen, mit den Sinnen zu genießen, sich gesundheitlich förderlich zu ernähren, sie zu bewussten und mündigen Verbrauchern erziehen und sie an einen gesunden, dauerhaft förderlichen Lebensstil heranzuführen. Die Kinderküche bietet uns hierfür optimale Bedingungen.

5.2.2 Bewegung

In unserer Einrichtung hat Bewegung einen hohen Stellenwert.

Die Kinder sollen sich dadurch optimal entwickeln und sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinander setzen.

Jede Kindergruppe macht mindestens einmal wöchentlich Sport. Zudem stehen ein Snoezelraum, Mehrzweckraum und das Außengelände zur Verfügung. Außerdem werden regelmäßig Wanderungen in der näheren Umgebung unternommen.

Um auch den Eltern die Wichtigkeit der aktiven Bewegung näher zu bringen, führen wir gemeinsame Eltern-Kind-Sportnachmittage durch.

Die Mitgliedschaft im Kreissportbund eröffnet uns neue Möglichkeiten. So pflegen wir intensiv unser „Pippis Kinderturnen“ und die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Sportvereinen, dem „Ring- und Stemmklub Gelenau“ und Ballsportverein Gelenau.

Seit 2007 sind wir Mitglied im Landessportbund. 2013 erhielten wir die Auszeichnung „Bewegte KITA“. Diese Zertifizierung wird an Kindertagesstätten verliehen, die Bewegung in den gesamten Alltag integrieren.

5.2.3 Sprache

Die Sprache und das kindliche Sprachverhalten sind ein weiterer wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Sprache ist neben Mimik ausschlaggebend für unsere Kommunikation. Der Kindergarten unterstützt die Sprachentwicklung eines jeden Kindes vornehmlich durch spielerische Aktivitäten und somit ganz nebenbei als alltagsintegrierte Bildung. Beispielsweise werden im Rollenspiel ganze Dialoge unbewusst gesprochen und geübt. Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen und motivieren durch kleine Sprachimpulse, Spiele, sportliche Aktivitäten, kreative Angebote oder auch Projekte das kindliche Lern- und Sprachverhalten.

Jedes Kind lernt in seiner Lebenswelt individuell. Das heißt, wir als pädagogische Fachkräfte orientieren uns an jedem einzelnen Kind, unterstützen und fördern es in seiner sprachlichen Entwicklung. Wir vermitteln Sprache nicht in geschlossenen Lernsystemen sondern je nach Alltags- bzw. Spielsituation.

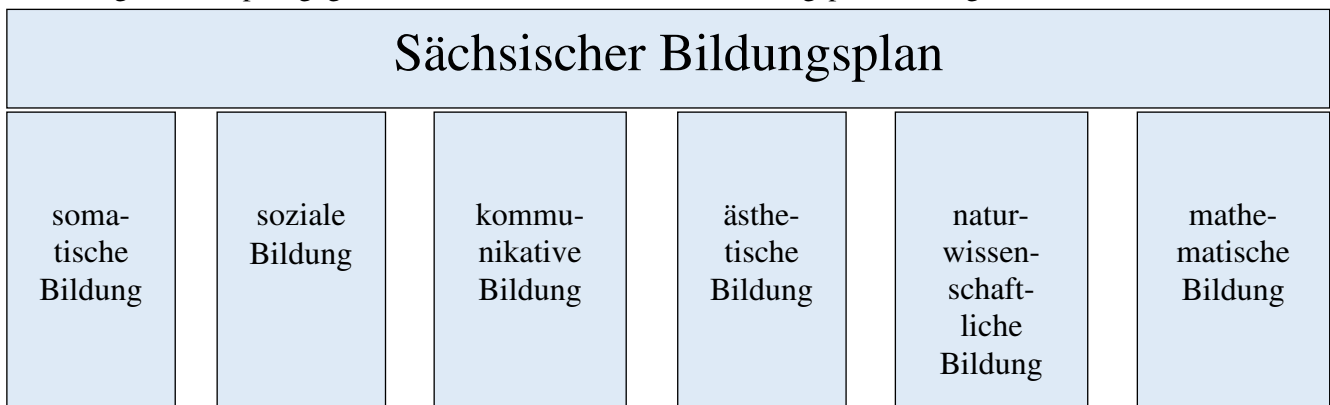
Sprache versteht sich aber nicht nur als Basis für Kommunikation sondern auch als notwendiges Handwerkszeug um das eigenen Leben aktiv zu gestalten. Das freie Sprechen in kindgerechten Situationen ist deshalb wichtig und wird bei uns auch in verschiedenen Alltagszusammenhängen (zum Bsp. im Morgenkreis, bei Projekten) praktiziert.

Auch das Vorlesen und Anschauen von Büchern ist ein wichtiger Bestandteil sprachlicher Bildung und wird bei uns oft und gern gemacht.

Neben der Muttersprache wollen wir unseren Kindern außerdem ein Verständnis für andere Sprachen vermitteln. Im alltäglichen Ablauf werden zum Bsp. beim Zählen, bei Nennung von Farben etc. auch englische Wörter verwendet. Wir verstehen aber Sprachvermittlung nicht im Sinne von „Frontalunterricht“ sondern als Bestandteil im täglichen Kindergartenablauf.

5.3 Bildungsplan

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan mit folgenden 6 Bereichen:



5.3.1 Bereich der somatischen Bildung

Der somatische Bereich umfasst die Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Hierzu findet die körperbezogene Gestaltung im Alltag statt, d.h. Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung und Gesundheit sind wichtige Bestandteile des Kindergartenalltages. Spezifische Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsübungen und gezielte Gymnastikübungen sollen nicht nur den Bewegungsdrang befriedigen, sondern auch die Grob- und Feinmotorik wie die Koordination zwischen Auge und Hand fördern. Dazu stehen den Erziehern und den Kindern ein Turnraum, ein Mehrzweckraum, das Spiel im Freien, die Umgebung (Wald und Wiesen) für freies Laufen und Matschen sowie ein Snoezelraum zur Entspannung zur Verfügung.

5.3.2 Bereich der sozialen Bildung

Menschen sind von Geburt an soziale Wesen, d.h. sie können nicht ohne andere Menschen überleben. Schon im Mutterleib baut fast jede Mutter eine innige Beziehung zu ihrem Kind bzw. Kindern auf – Kinder brauchen also feste Bezugspersonen, um sich wohl zu fühlen.

Der erste erweiterte soziale Bereich nach der Familie ist die Kindertagesstätte. Durch einige altersgemischte Gruppen ermöglichen wir den Kindern vielfältige soziale Kontakte und Erfahrungen.

Das Kind, das Lernen soll die Kindergartengruppe positiv zu erleben, muss zunächst erfahren, dass es selbst in der Gruppe als Individuum angenommen und – so wie es ist – anerkannt und bestätigt wird. Erst dann ist es in der Lage, unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und dabei zu lernen, Konflikte und Spannungen in demokratischer Weise zu lösen, unterschiedliche Meinungen in der Gruppe ernst zu nehmen und Kompromisse zu schließen. Es lernt Konflikte mit Argumenten statt mit Gewalt zu lösen. Das Kind lernt Gruppenregeln einzuhalten und Verantwortung zu tragen, Vertrauen aufzubauen, sich am Alltagsgeschehen zu beteiligen. Das Rollenspiel ist dabei ein wichtiges Mittel um Kontakte herzustellen, soziale Regeln auszuhandeln und sich auszuprobieren.

Soziale Erziehung und Persönlichkeitsbildung bedingen einander und stehen in Wechselwirkung zueinander.

5.3.3 Bereich der kommunikativen Bildung

Ein soziales Miteinander ist an die Kommunikation gebunden. Wichtig ist dabei der Erwerb der Muttersprache. Dialoge sind sehr wichtig zum Austausch von Informationen z.B. von Kind zu Kind oder von Kind zum Erwachsenen. Die nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik) als Ausgangspunkt fließt in die verbale Kommunikation (Sprache) immer mit ein und müssen miteinander übereinstimmen.

Die Kommunikation ist in den Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet und ist mit der Gestaltung des gesamten sozialen Miteinanders in der Kindertagesstätte verankert.

Wichtig ist auch, die Kinder ernst zu nehmen, sie zu beobachten und ihnen zuzuhören.

Der Einfluss von Medien wie Computer, Bücher, Zeitschriften, usw. ist für das Kind sehr wichtig. Dennoch muss den Kindern der sinnvolle Gebrauch damit vermittelt werden.

5.3.4 Bereich der ästhetischen Bildung

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen (sehen, fühlen, schmecken, hören und riechen).

Die Wahrnehmung findet immer individuell statt und sollte mit allen Sinnen gefördert werden. Dadurch kann sich z.B. die Phantasie entwickeln und auch Erfahrungen des Kindes werden erweitert.

Um die Fähigkeiten im Kind zu fördern ist es notwendig, die individuellen Begabungen und Neigungen eines jeden Kindes zu erkennen und zu berücksichtigen.

Im Spiel, insbesondere im Rollenspiel und bei den verschiedenartigen bildnerischen und plastischen Gestaltungsarbeiten (Malen, Drucken, Basteln,...) sowie in der Musik, in der Rhythmik und in der Bewegungserziehung bieten sich vielfache Möglichkeiten, die eigene Phantasie zum Ausdruck zu bringen.

Weiterhin ist die Schulung der Wahrnehmung wichtig.

Durch entsprechende Angebote soll sich das Kind seiner 5 Sinne (Gehör-, Geruchs-, Seh-, Tast- und Geschmackssinn) bewusst werden, um sich selbst und seine Umwelt besser wahrzunehmen.

Wir helfen dem Kind, seine verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, sein Selbstvertrauen und sein Umweltverständnis zu erweitern.

5.3.5 Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung

Die kindliche Neugier ist unerschöpflich. Deshalb sollte man die Fragen des Kindes gemeinsam erforschen. Die Kinder müssen die Natur selbst entdecken z.B. durch Spaziergänge oder Naturbeobachtungen, durch Sammeln, Betrachten und Ausprobieren. Diese Neugier und Freude am Entdecken und Ausprobieren werden durch gezielte Angebote z.B. durch Exkursionen zum Bäcker, Zahnarzt, Post oder Markt, lebenspraktische

Übungen wie Speisen selbst zubereiten oder Schleifen binden oder durch Experimente unterstützt. Der Alltag und seine verschiedenen Situationen spielen daher eine große Rolle.

5.3.6 Bereich der mathematischen Bildung

Die mathematische Bildung muss an die Umwelt des Kindes anknüpfen und ist schon mit einfachen Materialien umsetzbar.

Das Erkennen von Regelmäßigkeiten z.B. in Mustern oder Mosaiken hat etwas damit zu tun, wie Menschen wahrnehmen, diese Sinneseindrücke ordnen und wie sie in der Lage sind, neue Muster zu finden. Dabei werden Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Unterschiede) erkannt. Muster gibt es im gesamten Alltagsbereich.

Gelegenheiten zur Erprobung von Zahlenvorstellungen können im Alltag sehr zahlreich gefunden werden. Wenn Kinder schon früh Erfahrungen mit Mengen, Zahlen, Größen oder Ordnungen bewusst machen können, wird ihnen Mathematik später leichter fallen.

5.4 Schulvorbereitungsjahr

Das Schulvorbereitungsjahr beginnt am 1. August eines jeden Jahres und endet zum 31. Juli des darauffolgenden Jahres. Hierbei wird sich am Sächsischen Bildungsplan orientiert und mit den Maßnahmen der Schuleingangsphase abgestimmt.

Bei der Gestaltung arbeiten die pädagogischen Fachkräfte mit den Lehrern der Grundschule zusammen. Dafür wurde ein Kooperationsvertrag ausgearbeitet.

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Kinder intensiv mit verschiedenen Lernangeboten auf die Schule vorbereitet. Die Erzieherinnen der ABC-Gruppen treffen sich regelmäßig mit der Kooperationslehrerin und der Direktorin der Grundschule.

Für jedes Kind wird von den Erzieherinnen ein Beobachtungsbogen erstellt, welcher der Grundschule einen Entwicklungsüberblick der Kinder gibt.

Die Kooperationslehrerin und die zukünftigen Klassenleiter hospitieren regelmäßig bei Lernangeboten im Kindergarten. Nach der Schuluntersuchung besuchen die Kinder in Kleingruppen die Schule, wo die Kooperationslehrer Lernangebote und gezielte Förderungen durchführen.

Im zweiten Halbjahr besuchen alle Schulanfänger gemeinsam die Schule, um den Unterrichtsablauf kennen zu lernen. Außerdem nimmt jede Vorschulgruppe am Projekt „Wassergewöhnung“ teil, dass durch die Wasserwerke Annaberg gesponsert wird.

Die Förderung der Kinder im Schulvorbereitungsjahr basiert auf dem jährlich neu erarbeiteten Kooperationsvertrag zwischen der Vorschule der „Kita Kunterbunt“ und der Pestalozzi Grundschule. In diesem sind die Aufgaben der jeweiligen Institutionen und die Art der Zusammenarbeit festgehalten. Die Kernaufgaben, bezogen auf die Entwicklung der Kinder, sind in folgender Tabelle aufgelistet:

Grundschule	Vorschule (unter Orientierung am Sächsischen Bildungsplan)
Besuche in der Schule ermöglichen ◇ Vorschüler lernen die Räumlichkeiten kennen und bekommen einen ersten Eindruck vom Schulalltag	Explizite und implizite Lernangebote ◇ neues Wissen vermitteln, Entwicklung unterstützen
Regelmäßige Lehrerbesuche zu den Lernangeboten ◇ Lehrer lernen die Kinder und deren Entwicklungsstand kennen	Alltagsintegriertes Lernen ◇ mit Bezug zu unserem Situationsansatz Wissen vermitteln / vertiefen
Bei Bedarf individuelle Förderung einzelner Kinder ◇ Absprache zwischen Erzieher und Lehrer, welches Kind positiv von einer	Spezielle Lernziele im Schulvorbereitungsjahr: <ul style="list-style-type: none"> • Versierter Stiftungsgang • Mathematische Vorläuferfähigkeiten • Vorläuferfähigkeiten der visuellen und phonologischen Wahrnehmung

Einzelförderung profitieren könnte	<ul style="list-style-type: none"> • Kognitive Förderung (Konzentration, logisches Denken) • Soziale und emotionale Förderung (Selbstständigkeit, Persönlichkeitsentwicklung, Kooperation in einer Gruppe,...)
------------------------------------	--

6. Feste und Feiern

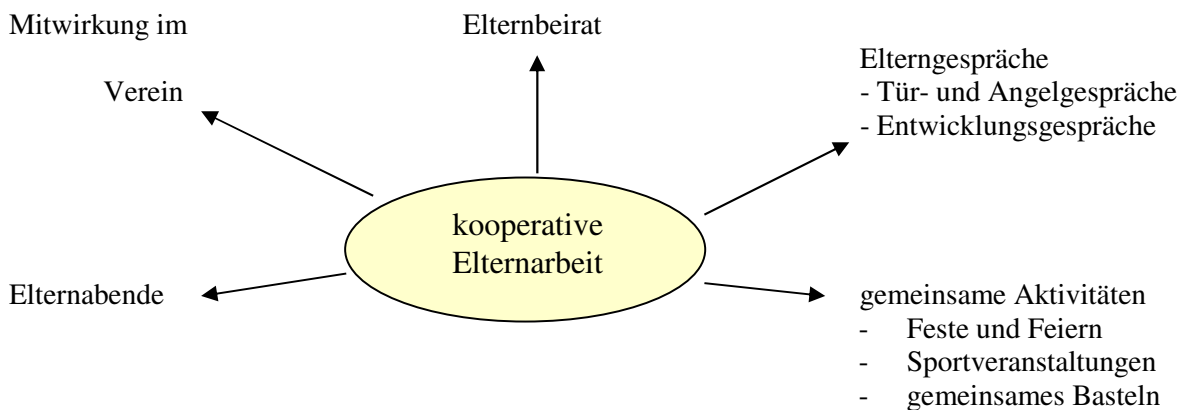
Wir begehen in unserer Einrichtung alle jahreszeitlichen Feste wie Fasching, Ostern, Nikolaus und Weihnachten.

Der Geburtstag jedes einzelnen Kindes wird in der Gruppe gefeiert.

Ein weiterer Höhepunkt im Sommer ist das öffentliche Kinderfest im Ort, welches jedes Jahr unter einem anderen Motto steht.

7. Elternarbeit

Ziel der Elternarbeit ist es, eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern herzustellen, um eine möglichst einheitliche Erziehung der Kinder zu erzielen. Die Eltern haben die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge sowie Kritik mit den Erziehern zu besprechen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte gewährleistet eine harmonische Atmosphäre, die den Kinder zugutekommt.



8. Öffentlichkeitsarbeit

Einrichtung	Medien	Gelenauer Vereine	Institutionen
Dokumentationen Aushänge	Amtsblatt Gelenau	Ring- und Stemmklub	Jugendamt
Mitteilungen an die Eltern	Freie Presse und ähnliche Zeitungen	Fußballverein – BSV	Gemeindeverwaltung Gelenau
Konzeption	Fernsehsender	Schachverein	Grundschule Gelenau
Homepage Flyer	Internetpräsentation		Beratungsinstitutionen andere Kitas und Horte Fachexperten

9. Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Aufgrund der gesetzlichen Verankerung im § 8a SGB VIII sind wir als Kindertagesstätte zum Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet Auffälligkeiten, die auf Kindeswohlgefährdung hindeuten, an das zuständige Jugendamt zu melden.

Folgender Verfahrensweg ist dabei unsere Arbeitsgrundlage:

- Mitarbeiter erhält Anhaltspunkte für Gefährdung → Information der Leitung (unverzüglich)
- Leitung organisiert Fallgespräch, zu dem eine Ursachendiskussion stattfindet und eine Risikoabschätzung vorgenommen wird
- Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft → Datenschutz beachten
- Elterngespräch
- angebotene Maßnahmen oder Hilfen nicht ausreichend → Information ans Jugendamt

10. Qualitätsmanagement

Unsere Qualitätsmerkmale auf einen Blick:

- bewährtes Konzept: situationsorientierter Ansatz und die Schwerpunkte: Ernährung, Bewegung, Sprache,
- ganzheitliche Gesundheits- und Bewegungsangebote („Pippi-Sport“, wöchentliches Sportprogramm in jeder Gruppe, Aufenthalte in der Natur - wie Wald, Wiesen, Felder und Gärten)
- qualifiziertes Fachpersonal (Sozialpädagoginnen, Heilpädagogin, Erzieher/innen Heilerziehungspflegerinnen, Logopädin, Ergotherapeutin,)
- Integrationseinrichtung
- Sächsischer Bildungsplan und Konzeption als Grundlage unseres Handelns; individuelle Betreuungsangebote
- Bildung in und an der Natur bzw. unserer Umwelt → regelmäßige Exkursionen in die Umgebung
- aktive Arbeit mit den Eltern
- hauseigene Küche (tgl. frische Speisen sowie Alternativessen für Allergiker)
- Kindertagespflege im Haus
- flexible Öffnungszeiten (6.00 - 17.00 bzw. bis 19.00 Uhr)

Grundlagen unserer Qualitätsentwicklung bilden die Instrumente „PädQuis“ und „Quast“. Wir arbeiten kontinuierlich am Qualitätsmanagement.

Wichtig sind uns dabei unsere Qualitätsstandards zu sichern bzw. stetig zu verbessern, durch:

- regelmäßige Überprüfung, Aktualisierung und Evaluation unseres Konzepts
- Weiterbildungsstandards für unser Fachpersonal
- die Arbeit mit dem Sächsischen Bildungsplan zum Bsp. in Mitarbeiterversammlungen zur Vertiefung und weiteren Anwendung in der Pädagogik
- Beobachtung und Dokumentation → Entwicklungsbögen; Entwicklungsgespräche; Portfolios
- Analyse des jetzigen Zustands unserer Einrichtung und Zielsetzungen → Welche Stärken und Schwächen hat unsere Einrichtung? Wo wollen wir in Zukunft hin?
- Beschwerdemanagement

11. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit und das Vertrauen der Kinder und Eltern sind uns sehr wichtig.

Zum einen tritt unser Elternbeirat für die Fragen und Interessen der Eltern und Kinder ein. Alle Beschwerden und Kritiken werden ausschließlich direkt an die jeweilige Erzieherin / den jeweiligen Erzieher, das Team oder die Leitung gerichtet.

Anonymes Kritisieren über Dritte (Elternbeirat, Kummerkasten...) werden von uns nicht akzeptiert, da es nicht unseren Werten von Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung und Ehrlichkeit entspricht. Zum anderen entwickeln wir ein professionelles Beschwerdemanagementsystem seitens der Leitung um auf Kritik, Fragen,

Anregungen, Meinungen und Wünsche gezielt eingehen zu können. Alle Beschwerden werden dokumentiert und können zu einem lösungsorientierten Gesprächstermin mit dem Leitungspersonal führen. Alle Beschwerden, Kritiken, Anregungen, Wünsche und Meinungen werden von uns ernst genommen und konstruktiv bearbeitet.

12. Partizipation / Teilhabe

Wir leben Partizipation in unserer Einrichtung!

Partizipation, d.h. die Teilhabe unserer Kinder und der pädagogischen Fachkräfte an bestimmten Entscheidungsprozessen, ist auch im Sächsischen Bildungsplan unter dem Punkt „Beteiligung in Kindertageseinrichtungen sichern“ verankert und gehört somit zu unserer Arbeitsgrundlage. Unsere Kinder lernen durch die Teilhabe, ihre Bedürfnisse, Wünsche und eigene Ideen herauszustellen, wahrzunehmen und auszusprechen. Im Kita-Alltag ermöglichen wir unseren Kindern selbst Entscheidungen zu treffen, die unser Zusammenleben in den Gruppen betreffen. Sie lernen dadurch ihre Selbstwirksamkeit wahrzunehmen.

Wir, als pädagogisches Fachpersonal, begleiten unsere Kinder bei der Entscheidungsfindung. Das bedeutet, dass Aushandlungsprozesse zwischen Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen entstehen.

Partizipation setzt zudem einen gleichberechtigten Umgang zwischen allen Beteiligten und eine „dialogische Haltung“ voraus.

Wir verstehen Partizipation im Kita-Alltag zudem als lebenswelt- und zielgruppenorientierten Prozess. Das heißt, Entscheidungen werden altersentsprechend diskutiert und formuliert. Zudem werden die besonderen Alltagssituationen berücksichtigt, um einen gelingenden Kita-Alltag für alle zu schaffen.

Stand:

10.02.2021